

March oder Ritt währte bereits seit dem 26. Mai. An diesem Tage war der Kurfürst von Schweinfurt aufgebrochen. Einmal im Beginnen, rastete der gewaltige Mann nicht länger. Eile that auch not. Jede Stunde brachte ihn und die Seinen näher an den Feind, dem der Kurfürst eine furchtbare Lektion erteilen wollte. Die Kavallerie hatte er vorausgeschickt. Ihn selbst begleiteten Infanterie und Dragoner. Um die Verbindung zu erhalten, waren die Entfernungen, in welchen die Regimenter marschieren mußten, aufs genaueste bestimmt. Jedes Ruhequartier, jede Anzahl von begleitenden Wagen, die Pausen zum Absüttern, der Speisung von Roß und Mann: alles war genau vorgeschrieben. Der Kurfürst setzte den Statthalter der Marken, Johann George, durch reitende Boten in Kenntniß vom Stande der Armeen. Er hatte schon den 25. Mai Mantuffel nach Berlin geschickt, mit der Weisung an den Statthalter: alle disponiblen Schiffe nach Magdeburg zu senden. Die Armee marschierte in drei Kolonnen. In den ersten Tagen des Juni war dieses kleine tapfere Heer bis ins Thüringische gekommen. Hier stieß der Prinz von Homburg von Reinsdorf her mit dem Kurfürsten zusammen.

Am 7. Juni machte man einige Stunden Halt in Holderstädt; am 10. in Staffurt. Hier erhielt der Kurfürst die schlimme Nachricht, daß die Schweden die Elbe überschreiten wollten, um Magdeburg anzugreifen. Nunmehr war die höchste Eile dringend geboten. Aber wie kann die schwedische Macht mit dem kleinen brandenburgischen Heere angegriffen werden? Das Fußvolk vermag nicht so schnell zu folgen... trotz der größten Anstrengungen kann es ja mit Reitern nicht wetteifern; es muß zurückbleiben. Der Kurfürst wird es also mit der Reiterei allein wagen.

Unsre Freunde, Henning und Göriz, befanden sich auf dem linken Flügel der Armee, und zwar an der äußersten Spitze der Kolonne. Wie vom Winde geführt, huschten Städte, Dörfer, Wälder und Schlösser an den Reitern vorüber. Sie hatten für nichts rechten Sinn, als nur für den nahe bevorstehenden Kampf. Sie sprachen selbst wenig miteinander — alle Gedanken richteten sich dem bevorstehenden Tage der Wiedervergeltung zu.

Die Sonne brannte heiß hernieder, die Pferde schnauften — der Schweiß rann unter den Helmkappen und Hüten der Reiter nieder — aber die Begierde, an den Feind zu kommen, ließ alle Beschwerden vergessen. Sie sahen vorn an der Spitze die hohe Gestalt ihres Kurfürsten und Feldherrn, bald zu Roße, bald auf einer Tragbahre, aber immer mutigen Blickes und in ungebeugter Kraft. Ebenso treffliches Beispiel gaben die Generale, die Offiziere wetteiferten in Hingebung für die Sache, und der alte Derfflinger schien zwanzig Jahre abgeschüttelt zu haben. Jeder Schritt, den die Armee auf diesem Wege zurücklegte, ist ein Ruhmeschritt gewesen.

„Was der Alte für eine Beweglichkeit zeigt!“ sagte Henning zu Göriz: „es ist unglücklich.“

„Er kommt jetzt gerade auf unsern Flügel losgesprengt“, erwiderte der Wachmeister. — Wirklich trabte Derfflinger auf Henning zu. Er befand sich bald dicht neben dem Leutnant, den er ein wenig beiseite zog.